



Foto: (c) [Sam Breach](#) @flickr.com ([CC BY-SA 2.0](#))

»ju:an - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit«

Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit kennen das: Sprüche wie „Ey Du Jude“ sind als Beschimpfung gang und gäbe. Oder die Behauptung, dass „die Juden“ an der Wirtschaftskrise schuld sind. Oder Einschätzungen wie „Die Juden machen heute das gleiche mit Palästinensern, wie die Nazis mit den Juden“. All das – nur in verschiedenen Gewändern - ist Antisemitismus in seinen unterschiedlichen Formen. Gleichzeitig laufen auch Jugendliche nicht-deutscher Herkunft Gefahr rassistisch stigmatisiert zu werden. Das zeigt sich in Aussagen wie „Der ist Moslem, der geht bestimmt nicht in die Synagoge.“ Oder in allen verallgemeinernden Aussagen die mit „Die Muslime sind...“ beginnen. Oder gar, dass statt von Muslimen nur mehr von „Islamisten“ die Rede ist.

Antisemitismus- und rassismuskritisch arbeiten heißt präventiv arbeiten

All diese Erfahrungen machen Pädagog_innen der Offenen Jugendarbeit in ihrem Alltag. Hinzu kommt, dass Jugendliche laufend und aktiv von menschenverachtenden Ideologen angesprochen werden, die mit ihren demokratiefeindlichen Angeboten mitunter verlockender wirken, als das was Schule, Medien oder Jugendclub den Jugendlichen an Identifikationsfläche zu bieten haben. Von den Pädagog_innen erfordern diese Realitäten einen fundierten Kenntnisstand und ein hohes Maß an Reflektionsfähigkeit. Deradikalisierung beginnt im Jugendclub. Mit einem klaren Zeichen gegen alle Arten von „-ismen“.

Wirksam intervenieren heißt von Best Practise Beispielen lernen

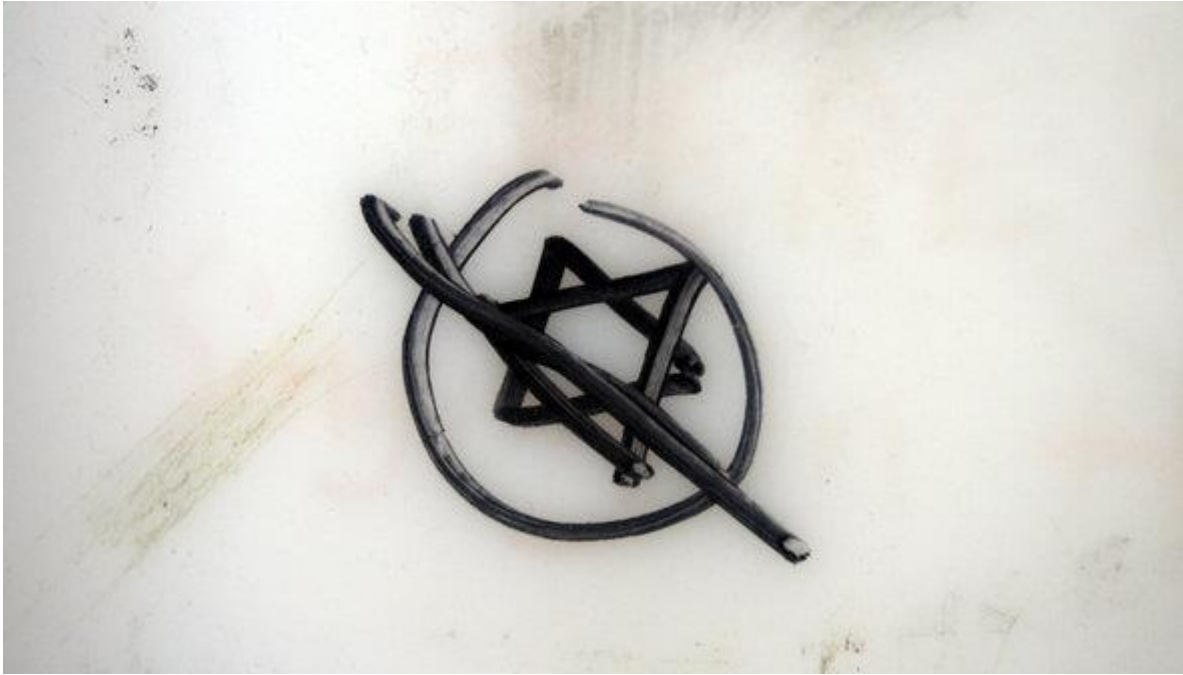
Die Praxisstelle unterstützt Sie dabei, wie Sie Antisemitismus und Rassismus in Ihrem Praxisalltag wirksam begegnen können. Sie bietet Ihnen Konzepte, Ansätze und Instrumente antisemitismus- und rassismuskritischer Jugendarbeit und vernetzt Sie mit anderen engagierten Akteur_innen aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Wenn Sie Fragen aus Ihrer Praxis haben, sprechen Sie uns an!

Rassismuskritisch gegen Antisemitismus?

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der nachhaltige Umgang mit menschenfeindlichen Ideologien, insbesondere Antisemitismus und Rassismus in der Jugendarbeit. Damit ist die Praxisstelle das einzige bundesweit agierende Beratungs- und Coaching-Angebot, das gerade die Zusammenhänge zwischen Antisemitismus und Rassismus in der Jugendarbeit aufzeigt und bearbeitet.

„Die Studie zeigt, dass Antisemitismus auch in Migrant_innen-Communities ein Problem darstellt, doch kein größeres, als bei mehrheitsdeutschen Jugendlichen. Es wäre ein Fehler, das Problem des Antisemitismus nur muslimischen Jugendlichen zuzuschreiben.“ Prof. Dr. Beate Küppers zur repräsentativen Studie der Universität Bielefeld »Das Syndrom gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit«

Insbesondere in der rassismuskritischen Bearbeitung von Antisemitismus fokussiert die Praxisstelle drei Bedarfswelder: fehlende fachliche Grundlagen, fehlende wissenschaftliche Verknüpfung, fehlende Praxis-Handlungsmöglichkeiten. Zahlreiche Träger der (Offenen) Jugendarbeit sowie Ausbildungsinstitutionen in Berlin und Niedersachsen haben diese Leerstelle und den daraus resultierenden Handlungsbedarf erkannt und wollen sich gemeinsam mit uns für den Abbau von Antisemitismus und Rassismus einsetzen.



© [Quinn Dombrowski](#) @flickr.com ([CC BY-SA 2.0](#))

Wie ist die Ausgangslage?

Tagesaktuelle und weltpolitische Ereignisse (Gaza-Krieg, Demonstrationen, antisemitische Übergriffe etc.) schlagen sich direkt im Praxisalltag der Offenen Jugendarbeit nieder. Der von großen Unsicherheiten begleitete Wunsch etlicher pädagogischer Fachkräfte, Antisemitismus und Rassismus situativ passend als auch nachhaltig wirksam zu bearbeiten, zeigt den hohen Handlungsbedarf als auch Handlungsdruck in diesem Themenfeld.

„Den Satz ‚die Juden tun heute das gleiche wie die Nazis damals‘ höre ich sowohl von Jugendlichen als auch von Lehrer_innen.“ Museumpädagoge, Berlin

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ein Erkennen der Erscheinungsformen von Antisemitismus sowie seiner Funktionen für die Diskriminierenden, zentral für gelingende pädagogische Interventionen sind. Gerade aus der Perspektive der Fachkräfte ist die Wechselwirkung und Verwobenheit mit Rassismus dabei zentral.

„Wir brauchen Beratungen für das Team, um die eigene Haltung zu reflektieren und den Alltagsrassismus bewusst zu machen. Und wir brauchen Fortbildungen zum Thema Islam in Deutschland.“ Fachkraft der Jugendarbeit, Hannover

Denn die Verknüpfung von AntisemitismEN (z.B. israelbezogener Antisemitismus) und RassismEN (z.B. Antimuslimischer Rassismus) ist bisher weder im fachlichen noch in der pädagogischen Praxis ausreichend berücksichtigt worden. Es bleibt die Frage, wie kann Antisemitismus in der Jugendarbeit rassismuskritisch bearbeitet werden? Die Praxisstelle begegnet dem Bedarf an passgenauen Antworten!



Foto: © [Acton One](#) @flickr.com ([CC BY-SA 2.0](#))

Ziele des Projekts

Mit der Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit verfolgt die [Amadeu Antonio Stiftung](#) folgende Ziele:

- **Beratung, Coaching und Fortbildung** von Pädagog_innen und Fachkräften der (Offenen) Jugendarbeit zur pädagogischen Bearbeitung von Antisemitismus und Rassismus
- **Sensibilisierung** von Teams in Jugendeinrichtungen, Jugendlichen und anderen Akteur_innen im Sozialraum für das Themenfeld
- Erhöhung der **Handlungssicherheit** pädagogischer Teams bei antisemitischen oder rassistischen Vorkommnissen
- Begleitung und Beratung von Projekten, die **Interessen und Trends** von Jugendlichen mit politischer Bildung gegen Antisemitismus und Rassismus verbinden
- **Fachveranstaltungen** zu aktuellen pädagogischen Herausforderungen im Umgang mit Antisemitismus und Rassismus, zu Diversity, Empowerment, De-Radikalisierung und Prävention
- **Entwicklung von Ausbildungsmodulen** und Angeboten für angehende Sozialarbeiter_innen oder Erzieher_innen
- Aufbau regionaler **Praxiswerkstätten**, um kontinuierlich mit engagierten Multiplikator_innen antisemitismus- und rassismuskritische Bildungsarbeit voranzubringen
- Aufbau regionaler und überregionaler **Fachnetzwerke** mit Expert_innen aus Praxis, Verwaltung, Wissenschaft und Politik
- **Umfragen und Interviews** mit Fachkräften der Jugendarbeit, um Unterstützungs- und aktuelle Bedarfe von Jugendlichen und Multiplikator_innen abzubilden
- Beratung und Bildungsangebote zu **Empowerment** für Pädagog_innen und Jugendliche mit eigenen antisemitischen und/oder rassistischen Diskriminierungserfahrungen
- Verankerung antisemitismus- und rassismuskritischer Perspektiven als **Querschnittsthema** in der Jugendarbeit



Foto: © [Newtown grafitti](#) @flickr.com ([CC BY-SA 2.0](#))

Das Team der »ju:an« - Praxisstelle besteht aus:

[Miriam Burzlaff](#) – Projektleiterin

Tel.: 030 – 24 08 86 15

miriam.burzlaff@amadeu-antonio-stiftung.de

[Judith Rahner](#) – Projektkoordination

Tel.: 030 – 24 08 86 12 / via [Fachstelle Gender und Rechtsextremismus](#)

judith.rahner@amadeu-antonio-stiftung.de

[Berivan Köroğlu](#) - Bildungsreferentin (Berlin)

Tel.: 030 – 24 08 86 15

berivan.koeroglu@amadeu-antonio-stiftung.de

[Golschan Ahmad Haschemi](#) - Bildungsreferentin (Hannover)

Tel.: 0511 – 897 343 33

golschan.ahmad.haschemi@amadeu-antonio-stiftung.de

[Kiana Ghaffarizad](#) - Bildungsreferentin (Hannover)

Tel.: 0511 – 897 343 33

kiana.ghaffarizad@amadeu-antonio-stiftung.de

Berater_inne (Kontakt über praxisstelle@amadeu-antonio-stiftung.de)

Verena Meyer - Referentin im Bereich Rassismus, Antisemitismus und Jugendarbeit (Hannover)

Pasquale Virginie Rotter - Bildungsreferentin (Berlin)

Konstantin B. Seidler - Referent im Bereich Antisemitismus (Hannover)

Abdurrahim C. Dottermusch - Referent im Bereich Islam, antimuslimischer Rassismus und Jugendarbeit (Birmingham, Berlin)